



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

317 (13.7.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230342)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung...
Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne
Beifüge. Bei event. Aenderung der wirtschaftliche
Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach
Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle E. G. Z. -
Geschäfts-Verwaltung Waldhofstraße 6, Schweisinger
Krahe 24, Weierstraße 11. - Telegramm-Adresse:
Generalanzeiger Mannheim, erscheint wöchentlich
Bernerstr. - Anzeigebüro Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp.
Kontingente für Abg. Anzeigen 0,40 R.-M. Kellom.
1-4 R.-M. Kollistin-Anzeigen werden höher berechnet.
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt,
Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhö-
hungen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. - Verlagsort Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neuer Vorstoß der Feinde Deutschlands

Eine Note der Botschafterkonferenz

Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Teil der Reichspressen läßt sich über Paris und Brüssel berichten, daß in Berlin eine Note der Botschafterkonferenz eingegangen sei, die im Kern einen neuen Vorstoß gegen die Stellung des Generals von Seekt bedeutet. Die Note soll auf den Erfolg über die Kommandogewalt in der Reichswehr vom September 1919 und auf die Verfügung des Reichspräsidenten vom 28. Januar verweisen und von der deutschen Regierung verlangen, die Stellung eines Generalinspektors der Truppen zu schaffen und einen der beiden Reichswehrgruppenkommandeure gleichzeitig zum Generalinspektor zu ernennen.

Das würde in der Praxis auf die Ausschaltung des Generals von Seekt hinauslaufen. Die Botschafterkonferenz will, daß die Dienststellung, die gegenwärtig der General Seekt einnimmt, endgültig abgeschafft wird und alle Truppenverbände dem Reichswehrministerium unmittelbar unterstellt werde. Das müßte durch ein Gesetz geschehen, da eine Regelung auf dem Verordnungswege nicht genügend erschiene. Wie erinnert, ist die Verordnung vom September 1919, die in den damaligen Verhältnissen begründet war, im August 1920 durch eine neue Verordnung ersetzt worden, die auch in das Reichswehrgesetz übernommen worden ist und dem Chef der Heeresleitung die Gruppenkommandeure unterstellt. Auf die Aufhebung dieser Verordnung würde mithin der neue Vorstoß der Botschafterkonferenz, der auf das Betreiben der Interalliierten Kontrollkommission zurückzuführen ist, abzielen. Daneben laufen, wie die „Deutsche Zeitung behauptet“, noch allerlei andere Forderungen, so die, daß aus den Ausbildungsvorschriften der Reichswehr alle die Bestimmungen zu verschwinden hätten, in denen auf Waffen Bezug genommen würde, die nach dem Versailler Vertrag die Reichswehr nicht besitzt, d. h. Tanks, Flugzeuge, Luftschiffe, schwere Artillerie, Infanterie-Batterien und dergleichen. Es soll in der Note ferner die Behauptung aufgestellt werden, daß es in Deutschland eine besonders organisierte Grenzschutz gäbe, der im engsten Zusammenwirken mit der Reichswehr stünde.

Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß ein Schritt der Militärkontrollkommission in dem obengenannten Sinne in der Tat unternommen worden sei. Die Note der Botschafterkonferenz liegt hier bereits seit einigen Tagen vor. Es bestand offenbar die Absicht, einen Ausgleich der Differenzen auf diplomatischem Wege zu versuchen und bis zur Erzielung eines befriedigenden Ergebnisses mit der Veröffentlichung des Schreibens zurückzuhalten. Dies ist durch die üblichen Indiskretionen verhindert worden und man mag im Zweifel darüber sein, ob es nicht räthlicher gewesen wäre, der deutschen Öffentlichkeit über die neue Aktion der Militärkontrollkommission, die an die schlimmsten Zeiten des Notenkrieges unter Polencars Regime erinnert, keinen Wein einzuschenken. Wenn auch die Angaben der Blätter, die über den Inhalt der Note berichten, nicht in allen Einzelheiten zutreffen, so sind doch in den Hauptpunkten ihre Mitteilungen zweifellos richtig. Inzwischen ist

eine halbamtliche Darstellung

erschienen, die uns angekündigt worden war und die trotz aller Einseitigkeit und nahezu ängstlichen Vorsicht doch zeigt, daß von den französischen Generalen wieder einmal ein Vorstoß unternommen wurde, der zum sogenannten Geist von Locarno paßt wie die Faust aufs Auge. Das wird denn auch so ziemlich von allen Morgenblättern ohne Unterschied der Parteistellung festgehalten. Besonders brisant wird die „Tägliche Rundschau“, die die Gegenseite besetzt, doch ja nicht den militärtechnischen Fachmännern allein das Wort zu überlassen, auch schon mit Rücksicht auf die kommenden Völkerbundsverhandlungen. Man kann nicht gut in Genuß die Ausnahme Deutschlands in den Völkerbund betreiben und damit die deutschen Abrüstungsverpflichtungen als erfüllt anerkennen und auf der anderen Seite Deutschland weiter als Objekt der Militärkontrollkommission behandeln, die nach den Erklärungen über den Stand der deutschen Abrüstung keine Exekutivberechtigung hat“. Und an anderer Stelle: „Es würde zweifellos eine schwere Belastung der Völkerbundspolitik bedeuten, wenn Deutschland nun noch die Erfahrung machen müßte, daß die Militärkontrollkommission darauf ausgeht, die Entwaffnungsfrage aufzurollen.“

Das ist sehr sanft ausgedrückt, wie sich das für ein Organ des Außenministeriums gehört, aber es ist doch unzweifelhaft richtig, daß selbst der „Vorwärts“ sich veranlaßt sieht, in die nämliche Kerbe zu hauen. Er nennt die Ententebeschwerde über Seekts Stellung

„eine lächerliche Schikane“

und konstatiert, daß sich die Gegenseite außerdem formell im Unrecht befindet, da sie bereits vor Jahren gegen das deutsche Wehrgesetz, das ihr noch im Entwurf vorgelegt und in welchem die Stellung Seekts festgelegt wurde, keine Einwendungen erhob. Schließlich rekurriert sich sehr ordentlich der „Vorwärts“, man hätte viertlich nicht annehmen dürfen, daß „dreizehntel Jahre nach Locarno und nach dem Ablauf der interalliierten Militärkontrolle man uns noch mit solchen lächerlichen Capellen kommen würde“. Ganz anders wirken diese Dinge auf den sublimen Geist des Herrn Georg Bernhard ein. Er fragt in seiner „Vossischen Zeitung“ in Fettdruck: „Wer macht die Politik im Reich?“ und fügt im Spaltenrand noch die Frage hinzu: „Militär oder Reichsanstalt?“, wo er dann bei der Gegenseite ziemlich unerbittlich den Oberleutnant im Reichswehrministerium denunziert, der den Posten des Reichskommissars für Entwaffnungsfragen inne hat und dem von Herrn Bernhard unterstellt wird, daß er die Dokumente an die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ weitergeleitet hätte. Herr Bernhard kommt dann zu dem Schluß, daß es sowohl in Paris wie in Berlin zwei gleichgestimmte Sektoren der blutigen Internationalen gebe, worauf er mit Emphase schließt, „daß kann nicht der amtliche Geist des deutschen Reichswehrministeriums sein“.

Es gehört schon der durchaus verborgene Geist des Herrn Georg Bernhard dazu, zu derartigen Schlüssen zu kommen.

Invictis victi victuri

Was ist's mit dieser lateinischen Leberschrift, wie heißt das auf deutsch? ... Invictis victi victuri sind die drei Worte der Inschrift, die das Denkmal trägt, das die Berliner Universität jenen ihren 972 im Kriege gefallenen Studenten gewidmet hat. Und diese drei Worte heißen auf deutsch: Den Unbesiegten die Besiegten, die siegen wollen ... Eine weihenvolle Stunde war es, in der dieses Denkmal dankbaren Gedankens und zuverlässiger Zukunftshoffnung der akademischen Jugend und der Reichshauptstadt übergeben wurde. Wir berichten gestern darüber. Hindenburg war anwesend, Konter Admiral Generaloberst v. Seekt und viele andere prominente deutsche Persönlichkeiten. Leider konnte jedoch auch diese deutsche Weihenstunde nicht vorübergehen, ohne daß die Auswirkungen unseres innerpolitischen Zwiespalts ihre Schatten darauf warfen. Die Vereinerung der sozialdemokratischen Studenten an der Universität Berlin erblühte in den Worten der Inschrift ein Bekenntnis zum Kriegs- und Rachegedanken, stellten ihr die Parole: „Nie wieder Krieg!“ gegenüber und lehnten die Beteiligung an der Denkmalsfeier ab. Und der „Vorwärts“ sah selbstverständlich in dem Vorfall eine willkommene Gelegenheit, um Del ins Feuer zu gießen. Also heißt er:

„Der nationalistiche Teil der Studentenschaft an der Berliner Universität, unterstützt von Universitätslehrern, hat die Errichtung und Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Studenten zu einer Demonstration nationalistischen Kriegs- und Vergeltungswillens gestaltet. Den Unbesiegten, die besiegten Sieger der Zukunft, so lautet die Inschrift des Denkmals. Der kommende Krieg, ein Rachefeldzug, der Geist der Rache in der akademischen Jugend, der Geist des Hasses und der Gewalt — das ist der Sinn dieser Inschrift. Ein Denkmal, das diese Inschrift trägt, gilt nicht den Toten, vor denen jeder sich beugt. Es gilt dem Geiste der Rache, gegen den die Stimme der Menschlichkeit sich erhebt. An der Feier der Enthüllung dieses Denkmals mit dieser Inschrift hat sich der nationalistiche Revanchegedanke aufs neue entzündet, mit ihm der Geist der Heberhebung und der Beschimpfung Andersdenkender, der die Nationalisten auszeichnet. Es war der Geist der nationalistischen Spaltung, der diese Inschrift diktiert hat.“

Welche Inschrift hätte man wohl wählen müssen, um den „Vorwärts“ und seine politischen Glaubensgenossen zu rufen? Keine andere als „Nie wieder Krieg“. Solches Ergebnis wäre dann freilich nicht Gefahr gelaufen, als ein Bekenntnis zum Kriegs- und Rachegedanken angesehen zu werden. Doch als Ausfluß seltener Weisheit und passiver Knoschenweldung hätte es bei allen denen geringschätzbares Bestreben hervorgerufen, die die weltpolitischen Entwicklungen der Nachkriegsjahre so gesehen haben und so sehen, wie sie in Wirklichkeit sind und nicht, wie man sie gerne haben möchte. Kein ernsthafter Mensch im entworfenen Deutschland denkt daran, gegenüber der gigantischen Uebermacht der Feinde von Krieg und Sieg zu reden. Und deshalb wirkt es so lächerlich und unterwürdig, wenn von deutscher sozialistisch-pazifistischer Seite die angeführten der ehernen Taisachen allmählich einigermaßen komisch wirkende Parole „Nie wieder Krieg!“ immer wieder auf den Schild gehoben und der nationale Wille zur Selbstverteidigung und Beharrlichkeit als etwas staatsfeindliches, oder gar als das Streben nach Krieg und Rache ausgehrieben wird. Der Sinn jener so übel angelegten Leberschrift ist lediglich das Bekenntnis, daß wir uns durch den verlorenen Krieg und seine sich noch alle Tage so übel bemerkbar machenden Nachwirkungen nicht unterkriegen lassen wollen, sondern in starker Zukunftsgewissheit des Glaubens sind, daß wir früher oder später wieder die uns auf Grund unserer Lebenskraft und Tüchtigkeit zukommende Stellung im Reigen der Völker einnehmen werden.

Und wenn sich der „Vorwärts“ darüber entrüstet daß jene Inschrift von einem evangelischen Theologen, nämlich dem Professor Reinhold Seeberg, erdacht worden ist, so spricht diese Vaterhaft für jeden Unbesiegten doch weit eher für einen friedlichen und gottvertrauensvollen, als für einen kriegerischen Geist und Sinn der Denkmalsworte. Am übrigen ist man durchaus in der Lage die Probe aufs Exempel zu machen. Das kann man, indem man sich die Rede genau ansieht, die jener Professor Seeberg bei der Einweihung des betreffenden Denkmals gehalten hat. Es heißt darin:

„Nur der lebt wirklich für sein Volk, der sich selbst vergeht in heiliger Liebe, der Eigennutz überwindet, der zu treuer dienender Tat und nicht nur zu schneller, klingendem Wort bereit ist. So möge das Denkmal in unserem Garten als heiliges Wahrzeichen bestehen! Möge es noch zu fernem Geschlechtern reden von deutscher Jugend mit ihrem Glauben, ihrer Hoffnung und ihrer Liebe, die nicht zerbrechen im Angesicht des Todes und die standgehalten in des Lebens härtesten Prüfungen, da eine Welt zusammenbrach. Und es möge der alte Gott, der immer wieder Jugend kommen läßt mit ihrem Glauben und Hoffen, dem Glauben echten Inhalt einflößen und der Hoffnung rechte Ziele und frohe Erfüllung schenken! Er selbst leiste den jungen Sinn, daß er keine andere Wirklichkeit erstrecke als die, welche wahr ist und gut. Dann wird es uns gelingen. — Wir heißen dich willkommen, du lieber Gast, in unserer Mitte Möge es dir gegeben sein, eine große akademische Schule zu bilden. Du sollst es uns immer sagen, daß aus dem Tode Leben spricht. Du sollst in Zeiten der Dunkelheit und des Zweifels als ein Symbol des ewigen Dennoch, das der Herr der Geschichte spricht, zu uns reden. Deine Gestalt schaut uns an wie eine Verkörperung dieses Dennoch. Sollten wir dir einen Namen geben, so möchten wir dich das heilige Dennoch heißen. Wir grüßen dich, du Bild reiner freier Jugendhoffnung, mit dem Worte, das wir vor 7 Jahren bei unserer großen Gedächtnisfeier sprachen: invictis victi victuri! Und wir beugen in Ehrfurcht Herz und Haupt vor dem Herrn der Welt, der hebt und lenkt nach seinem Willen und menschlichem Uebermut

Allgemeines Verbot des „Potemkin“-Films

Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Potemkin-Film, der nun schon monatelang in hunderten von Kinos für die bolschewistische Bewegung gewirkt hat, ist gestern abend durch den Spruch der Ueberprüfungsstelle nun endlich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten worden. Dieses Verbot ging zurück auf einen Antrag der Länder Bayern, Württemberg, Thüringen und Hessen. Ursprünglich hatte sich auch Mecklenburg diesem Vorhaben angeschlossen, dann aber mit dem Regierungswechsel seinen Antrag zurückgezogen.

Über den Gang der Verhandlungen vor der Prüfungsstelle verbreitet das „Berliner Tageblatt“ einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Nach der Vorführung des Films sprach sich der württembergische Vertreter für das Verbot des Films aus, weil er in dieser aufgeregten Zeit neue Unruhe ins Volk trage, weil er die öffentliche Ordnung gefährde und durch die Verherrlichung der Meuterei die staatliche Autorität untergraben müsse. Oberregierungsrat Wähleisen vom Reichsinnenministerium sprach als Sachverständiger gegen den Film. Der „Panzerkreuzer Potemkin“, führte er durchaus treffend aus, sehe die propagandistische Arbeit der von Moskau beeinflussten Kommunisten fort. In ähnlichem Sinne sprachen sich die Vertreter des Reichswehrministeriums und der Marine aus und machten dann noch in nichtöffentlicher Sitzung dazu noch weitere detaillierte Angaben. Dann plädierte ein Abgesandter des Ministeriums Seering gegen das Verbot mit formaljuristischen Gründen, die dem Tatbestand in keinem Belang gerecht zu werden vermochten. Schließlich sprach dann noch als Vertreter der „Deutschen Verleihfirma“ Rechtsanwalt Paul Lebi, Herr Lebi ritt auf dem angeblich künstlerischen Charakter des Films herum und hatte die Originalität, schließlich zu erklären, „die unteren Schichten können aus dem Film lernen, wie man Revolution macht, wohl aber die oberen, wie man Revolutionen vermeidet.“

Offenbar hat zu diesem pädagogischen Zweck nur, um die oberen Schichten vor Revolutionen zu behüten, die Sowjetregierung den Propagandafilm zu machen befohlen. Wir kommen auf die Angelegenheit in einigen grundsätzlichen Anmerkungen noch zurück.

Zurückweisung polnischer Verdächtigungen

Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der polnischen Presse wird auf die übliche lärmende Art Klage darüber geführt, daß die deutsche Regierung absichtlich den Transport polnischer Kohle nach England zu hinterziehen versuche. Wie wir an zuständiger Stelle hören, kann davon keineswegs die Rede sein. Die Ausfuhr von Kohlen nach England wegen des dortigen Streikes hat in den letzten Wochen eine außerordentliche Ausdehnung angenommen und zu einer Ueberlastung der Umschlagshäfen, namentlich in Hamburg und Stettin, geführt. Infolgedessen ist auch eine Stauung auf den Zufahrtslinien der deutschen Eisenbahn entstanden. Um eine völlige Verstopfung zu verhindern, hat sich daher die Eisenbahndirektion genötigt gesehen, eine gewisse Beschränkung der Transporten schon an den Zufahrtspunkten, so auch in Rastow, anzunehmen. Mit einer absichtlichen Behinderung der polnischen Kohlenzufuhr aus Oberschlesien nach England hat diese durch die anomalen Verhältnisse bedingte technische Maßnahme nicht das mindeste zu tun.

Ostpreußen und Polen

Wie bereits gemeldet, fanden gestern in ganz Ostpreußen zur Feier der am 11. Juli 1920 erfolgten Abtretung Grundgebungen statt. Bei dem Festakt der Stadt Königsberg hielt Oberpräsident Siehr eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Wir wünschen ehrlich, mit unseren polnischen Nachbarn in Frieden zu leben und wenn die neue Staatsleitung Polens den gleichen ernstlichen Wunsch hat, mit dem deutschen Reich in freundschaftlichen Beziehungen zu leben, so werden wir Ostpreußen dies nur freudig begrüßen. Dazu ist aber vor allem erforderlich, daß die polnische nationalistiche Presse mit ihren bisherige auf Kampf eingestellten Methoden grundsätzlich bricht und daß man sich mit der Propagierung einer Einverleibung Ostpreußens in Polen endgültig bescheidet. Der Tag der ostpreußischen Volksbestimmung zeigte klar und deutlich den Willen der ostpreußischen Bevölkerung. Wenn die schwingen Leiter der Geschichte Polens staatsmännlich weißblickend daraus die Konsequenzen ziehen und allen Anreizungen gelaßen auf ostpreußisches Land entschieden entgegenreten, so werden sie ihrem eigenen Land und der Befriedung Europas einen großen Dienst erweisen.“

und menschlichem Fleischnut sein ewiges Dennoch in der Geschichte entgegenhält. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Sind solche Worte, ist der Geist, der daraus atmet, ein Bekenntnis zum Kriegs- und Mordgedanken? Wie voringenommen, wie verbohrt müssen jene sein, die in einem solchen Manne einen Kriegerapostel und Kriegshörer erblicken! Nicht in Tanks und Granaten, in Bombengeschwadern und Belagerungen erblickt der Erfinder der Worte invictis victi victuri unser Heil und unsere Zukunftshoffnung, sondern in dem gaudensstarken: Eine feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Und in dem unerschütterlichen Vertrauen auf jenen großen Alliierten, auf dem sich schon der alte Feind so zuversichtlich verlassen hat...

Ich gehe von hier nach Berlin zurück. Es soll mir keine mehr in Berlin noch sonstwo in Deutschland von Pazifismus und Wehmut sprechen. Großen Vergnügen gehe ich von hier weg. Wir haben schwere Jahre hinter uns. Schwere Sorgen der Gegenwart liegen auf uns; aber die Zukunft erstrahlt im schönsten Licht. Wir haben eine Jugend, auf die wir uns verlassen können. Das deutsche Volk hat eine Mission in der Weltgeschichte zu erfüllen. Dem deutschen Nationalbewusstsein wollen wir dienen und so wollen wir den Siegern, die jetzt vor uns stehen, herzlich danken; danken wollen wir der Jugend, die uns wieder Mut einflößt und die uns ein Beispiel darbietet, das hoffentlich gute Früchte bringt.

In diesem Sinne, mit diesem so fortwährend starkem Optimismus, der noch heller leuchtet als die von allen Schwarzsehern so obförmig kritisierten Silberstreifen des Reichsanzenministers: es lebe die Jugend, die starke parteipolitisch nicht angefränkelte deutsche Jugend, die Zukunftshoffnung des Vaterlandes!

H. A. M.

Zum Gedächtnis der U-Boot-Helden

Auf dem Gelände der dort eingang zur Kieler Förde beherrschenden ehemaligen Mittelmarter Schanze wurde am Sonntag die Grundsteinlegung zum U-Boot-Chrenmal unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung Kiels und der Förde-Dörfer vollzogen. Zu der Feier hatten sich viele Offiziere und Mannschaften der einstufigen U-Bootflotte sowie Abordnungen der im Hafen liegenden Flottenflotte, die Spitze der Marinebehörden, Vertreter der Stadt Kiel mit Oberbürgermeister Dr. Luße an der Spitze, Vertreter der schleswig-holsteinischen Bundesuniversität Kiel, die Marine- und Militärvereine sowie zahlreiche Deputationen eingefunden. Nach der Feier wurde die die Namen der gefallenen U-Boot-Kämpfer sowie der verloren gegangenen 199 U-Boote und sonstige Umstände enthaltende Kapelle geschlossen und eingemauert. Das Denkmal wird die Gestalt eines massigen, in schlichter Form gehaltenen 28 Meter hohen Turmes mit terrassenartigem Vorbau erhalten und von einem durch U-Boot und Schrohr gebildeten Kreuz getront sein.

Reichskanzler Marx auf der „Gesolei“

Reichskanzler Marx, deram Montag von Köln kommend in Düsseldorf zum Besuch der großen Ausstellung eingetroffen ist, hatte sich jeden offiziellen Empfang verweigert. Der Reichskanzler begab sich jedoch auf seiner Ankunft zum Ausstellungsgelände und unternahm einen Rundgang von mehreren Stunden. Am die Mittagzeit fand eine kurze Unterbrechung statt, in der eine wichtige Besprechung erledigt wurde. Nach der Mittagspause widmete sich der Reichskanzler wiederum einige Stunden dem Studium der Ausstellung, die in all ihren Teilen seinen Beifall fand. Reichskanzler Marx sprach besonders seine Bewunderung über das in Düsseldorf aufstrebende große Werk aus. Am Abend fand ein von der Stadt gegebenes Essen statt, an dem auch der Düsseldorfer Regierungspräsident und die Fraktionen der Stadiparlamente teilnahmen. Heute (Dienstag) tritt der Reichskanzler die geplante Reise durch die besetzten Gebiete an.

Telegrammwechsel Hindenburg-Coolidge

Halbamtlich wird mitgeteilt: Anlässlich des Festes der 150. Wiederkehr des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat zwischen dem Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten folgender Telegrammwechsel stattgefunden:
„Zur 150. Wiederkehr des Tages, an dem die Vereinigten Staaten von Amerika ihr staatliches Leben begannen, beehre ich mich, Ihnen Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Glückwünsche auszusprechen.“
Bez. von Hindenburg, deutscher Reichspräsident.“
Die Antwort des Präsidenten lautete:
„Es beehre ich mich, meinen und meiner Landsleute warmsten Dank für die Glückwünsche auszusprechen, die mir aufrichtig begrüßt haben.“
gez. Calvin Coolidge.“

Die Explosion in Amerika

Nachdem die Explosionen am Lake Denmark morgens 11 Uhr ausbrachen, versuchte sofort eine Patrouille ins verwüstete Gebiet einzudringen und die Toten zu bergen. Die Gründe dauern noch an, jedoch die Gefahr noch nicht völlig beseitigt ist; doch scheint der größte Teil der Armeedepots gerettet zu sein. Die Zahl der Vermissten beträgt ungefähr 900, die der Verletzten 400.
Nach einer Meldung aus Washington war die erste Sympathie-Luncheon, die der amerikanischen Marinebehörde aus Anlaß der Explosionskatastrophe in Lake Denmark zuzug, ein Telegramm des deutschen Admirals Jansen an den Marineattaché Wilbur, in dem er die tiefste Anteilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.
Besten wurden die der Explosionskatastrophe zum Opfer gefallenen Personen durch Regierungstruppen größtenteils geborgen. Die Gefahr für das Armeedepot ist vorläufig beseitigt.

Primo de Rivera in Paris

V Paris, 13. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ankunft des spanischen Diktators Primo de Rivera rief, wie erwartet, heftige Zwischenfälle hervor. Bei der Ankunft Primo de Riveras am b'Orsay-Bahnhof veranstaltete eine Menschenmenge, die auf dem anderen Seine-Ufer stand, eine lärmende Demonstration. Zahlreiche Polizisten versuchten die Menschenmenge auseinanderzutreiben. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem sich mehrere Demonstranten widerspenstig zeigten und Waffen gegen die Polizei brauchten. 10 Personen wurden verwundet, 20 verhaftet. In dem links-republikanischen „Ceuvre“ veröffentlicht der spanische Romancier Schriftsteller Blasco Ibanez einen Brief, in dem er u. a. mitteilt, daß sich Primo de Rivera gerührt habe, mit Hilfe von einer Million Pelela die französische Presse für seinen Besuch in Frankreich sympathisch gestimmt zu haben.

Caillaux' Londoner Erfolg

Neugestaltung des franzö.-engl. Schuldenabkommens

Am Montagabend erfolgte, wie angekündigt wurde, die Unterzeichnung des englisch-französischen Schuldenabkommens durch Caillaux und Churchill. Der Inhalt des Vertrages wird noch geheim gehalten und soll erst heute nachmittags 5 Uhr im Unterhause bekannt gegeben werden. Die Verhandlungen Caillaux dauerten bis 3 Uhr nachmittags. Angeblich soll Caillaux die Klausel, wonach Frankreich nur nach Maßgabe der deutschen Reparationszahlungen zu zahlen habe, nicht durchgesetzt haben. Ob der Vertrag einen Einfluß auf den Frankenturz haben wird, ist noch ungewiß. Caillaux wird heute (Mittwoch) vormittag im Flugzeug nach Paris zurückkehren.

Einzelheiten

London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die gestrigen Verhandlungen Caillaux mit Churchill liegt ein offizieller allgemeiner Regierungsbericht vor, in dem gesagt wird, daß zwischen den Unterhändlern eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Die Besprechungen zwischen dem französischen Finanzminister und dem englischen Schatzkanzler nahmen vier Stunden in Anspruch. Hierauf empfing Churchill die englische Presse. Er sagte ihnen, daß die Verhandlungen zwischen England und Frankreich in der Schuldenfrage ein für beide Teile sehr befriedigendes Ende gefunden hätten. Ueber den Inhalt des Vertrages wollte sich Churchill nicht äußern. Der Vertragsteil wird teilweise heute nachmittags um 4 Uhr gleichzeitig in London und Paris veröffentlicht werden. Caillaux antwortete auf die Frage eines Journalisten, ob er jetzt auf eine Beseitigung des französischen Frankens rechne, folgendermaßen: „Ich hoffe, daß wir den Frankenturz aufhalten können. Aber ich wage es nicht zu betonen, denn ich bin weder Herr der französischen Innenpolitik, noch leider des internationalen Geldmarktes.“

In den heutigen Morgenblättern wird mitgeteilt, daß die Ratenzahlung an England folgende sein werde: 1926/27 4 Millionen Pfund Sterling, 1927/28 5 Millionen, weiteren 6, 7, 8 bis 12½ Millionen Pfund Sterling. Eine amtliche Bestätigung dieser Ziffern liegt noch nicht vor. Ferner wird in der heutigen Morgenpresse hervorgehoben, daß England dem französischen Schuldner einen Schuldenerlaß von 58—60 Prozent bewilligt. England tat dies aus dem Grunde, weil auch die Vereinigten Staaten bei ihren Verhandlungen mit Frankreich diesen einen Schuldenerlaß von 50 Prozent einräumten. Wie aus Washington gemeldet wird, ist vor November dieses Jahres in der französisch-amerikanischen Schuldenfrage eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht zu erwarten. Die amerikanischen Demokraten scheinen auf ihr Wahlpropaganda-Programm die französisch-amerikanische Schuldenfrage gesetzt zu haben.

Frankreich als Schuldner Amerikas

Gestern demonstrierten in Paris etwa 20 000 Kriegsteilnehmer mit mehr als 2000 Fahnen gegen das Schuldenabkommen von Washington. Die Kundgebungen sind ohne Zwischenfall verlaufen. Am Denkmal Washingtons legten die Demonstranten eine Wamplatte nieder. Der Präsident der Kriegsteilnehmerverbände Frankreichs forderte dabei die amerikanischen Kommandanten des Weltkrieges auf, in Amerika dahin zu wirken, daß eine neue Prüfung des Schuldenabkommens vorgenommen werde.

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen

Berlin, 11. Juli. Die Ratifikationsurkunden zu dem am 21. Mai unterzeichneten Zusatzvertrag und zu dem am 1. September 1920 abgeschlossenen deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen wurden am 10. Juli in Berlin ausgetauscht. Der Zusatzvertrag tritt am 14. Tage nach dem Austausch, also am 24. Juli, in Kraft.

Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverträgen

Wie wir erfahren, haben das Auswärtige Amt und die Reichsministerien ein Telegramm des Deutschen Bausperverbandes erhalten, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, da deutsch-französisches Handelsprovisorium nur zu den italienischen Weinverträgen abzuschließen, sondern auch unter allen Umständen Sicherungen dafür zu schaffen, daß in den zu vereinbarenden Zollfragen der Entwertung des Franken und der dadurch bedingten Senkung der Goldfrankenpreise französischer Weine in der Zeit seit dem Abschluß des italienischen Handelsvertrages Rechnung getragen wird.

Wie wir weiter erfahren, ist die deutsche Delegation in Paris im Sinne dieses Telegramms verständigt worden.

Italienischer Fanatismus

Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Trotz der Papierbeschränkung füllen, wie dem „Volkswort“ aus Rom gemeldet wird, die italienischen Blätter Spalten über Spalten mit glühenden Schilderungen über die patriotische Begeisterung der Südtiroler anlässlich der gestrigen erfolgten Grundsteinlegung des Siegestempels in Bozen. Alle Kommentare sind, so das noch möglich ist, auf einen noch höheren Hymnuston gestimmt, als die Bozener Reden und gipfeln in der Feststellung, daß der Germanen endlich hinter den Brenner verwiesen sei.

Randsaatkonferenz mit Rußland

London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Times“ aus Reval berichten, wird die Konferenz der baltischen Staaten über einen Rückversicherungsvorvertrag der baltischen Staaten gegen Rußland diesmal von Erfolg begleitet sein. Der lettische Außenminister Ulmanis hat ein Projekt ausgearbeitet, das bereits die Zustimmung der finnlandschwedischen Regierung erhalten hat. Nach Revaler Berichten der „Times“ ist mit dem Zustandekommen des Rückversicherungsvortrages unter den baltischen Staaten in ganz kurzer Zeit zu rechnen.

Massenerkrankungen in London

London, 13. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Seit einigen Tagen ist hier in einem Londoner Stadtviertel eine Epidemie zu beobachten, deren Ursachen noch nicht ermittelt werden konnten. Etwa 300 Personen sind an der Epidemie erkrankt. Ein 13jähriger Junge und ein kleines Mädchen fielen ihr zum Opfer. Die Krankheitserkrankungen sind Schwäche, Fieber, Schmerzen im Hinterkopf und in der Brust. Die beiden Opfer starben unter krankhaften Zuständen.

Englische Kredite für Frankreich

Caillaux nahm gestern abend an einem Bankett teil, zu dem die meisten großen Bankiers von London geladen waren. Daran anschließend sind die Kreditverhandlungen mit den Londoner Bankiers eröffnet worden.

Ueber die Grundlinien des Schuldenabkommens wird bestätigt, daß die französische Schuld tatsächlich eine Verminderung von 60 Prozent erfahren hat, so daß Frankreich von den deutschen Reparationsleistungen, die nach 1925 1,3 Milliarden Goldmark jährlich betragen werden, nur ungefähr die Hälfte auszugeben haben wird, um sowohl England als auch Amerika zu bezahlen. In der Regel werden 625 Millionen Goldmark oder 781 Millionen Goldfranken in den französischen Kassen verbleiben. Das Abkommen enthält keine Reparationsrückstellungen, sondern lediglich einen Zusatz, wonach die englische Regierung sich verpflichtet, die französische Zahlungsfähigkeit neu zu prüfen, sofern sie durch irgendwelche Gründe eine Minderung erfahren haben könnte. Eine Transferklausel ist dagegen formell vorhanden. England verpflichtet sich, die französischen Schuldcheine nicht auf den Markt zu bringen, so daß sie nicht übermäßig gehandelt werden können. Frankreich erhält die Möglichkeit, das Gold, das in der Bank von England hinterlegt ist, noch und noch zurückzukaufen, und zwar 18 Millionen Pfund, die der Bank von Frankreich gehören, innerhalb fünf Jahren, und 53 Millionen Pfund des französischen Schahamies innerhalb einer unbestimmten Frist.

Schuldennachlaß um 60 Prozent

Paris, 13. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die in der heutigen Morgenpresse vorliegenden Londoner Nachrichten legen den Hauptwert darauf, daß es Caillaux gelungen ist, eine Herabsetzung der Gesamtschuld Frankreichs an England um rund 60 Prozent zu erreichen. Recht Einfügung der Garantieklausel und Transferklausel und einer Erklärung, die französischen Schulden nicht zu kommerzialisieren, ist die Reduktion der Gesamtschulden offenbar der größte Erfolg, den Caillaux in London erzielt hat. Es wird ferner mitgeteilt, daß in englischen Bankkreisen die Meinungen über die Stabilisierung des französischen Frankens stark auseinanderlaufen. Hier von konnte sich der französische Finanzminister auch während des gestrigen Dinners im Hause des Lords Derby überzeugen. Zahlreiche englische Bankherren vertreten den Standpunkt, daß die Stabilisierung des Frankens nur aufgrund einer Verständigung Frankreichs mit den angelsächsischen Banken möglich sei, um von Dauer zu sein.

Die Benützung über das Zustandekommen des englisch-französischen Abkommens wird in parlamentarischen Kreisen dadurch wesentlich eingeschränkt, daß Caillaux kein Steuerprojekt noch nicht fertig hat. Das Finanzministerium leitete gestern abend mit, es sei nicht möglich, den Steuerplan bis Dienstag dem Kammerauschuß zugehen zu lassen. Caillaux werde erst am Freitag vor der Kommission der Deputiertenkammer erscheinen. Die Verzögerung ruft in parlamentarischen Kreisen eine starke Enttäuschung hervor. In der oppositionellen Presse wird Caillaux scharf angegriffen und die Frage aufgeworfen, ob er unter diesen Umständen noch über die verhältnismäßig kleine Mehrheit von 22 Stimmen verfügen werde.

Pariser Verkehrsstatistik-Erhöhung

Der Generalrat des Seine-Departements hat beschlossen, die Tarife der Pariser Verkehrsmittel um 25 Prozent zu erhöhen. Die Untergrundbahn wird der Tarifhöhung folgen.

Die Ergebnisse der Synodalwahlen in Baden

Wahlkreis 1: Bezirke Konstanz, Schopfheim, Birmach, Mühlheim, Freiburg, Emmendingen und Hornberg 40 680 Stimmen. Postliste 10 125, Landesliste 13 099, Liberale 14 991, Volkskirchenbund 4682, ungültig 183.
Wahlkreis 2: Bezirke Lahr, Rheinfischhofheim, Baden, Karlsruhe Stadt und Land, 37 975 Stimmen. Postliste 17 830, Landesliste 3037, Liberale 10 888, Volkskirchenbund 6076, ungültig 149.
Wahlkreis 3: Bezirke Durlach, Pforzheim Stadt und Land, Bretten, und Epfingen. 38 750 Stimmen. Postliste 22 290, Landesliste 1649, Liberale 8543, Volkskirchenbund 6181, ungültig 167.
Wahlkreis 4: Bezirke Mannheim, Badenburg, Weinheim und Ober-Heidelberg. 30 253 Stimmen. Postliste 11 864, Landesliste 2963, Liberale 9264, Volkskirchenbund 7210, ungültig 112.
Wahlkreis 5: Bezirke Heidelberg, Redargemünd, Sinsheim, Neckarhofsheim, Mosbach, Adelsheim, Boppart und Wertheim. 34 511 Stimmen. Postliste 16 674, Landesliste 8006, Liberale 12 294, Volkskirchenbund 2376, ungültig 162.
In die Landesliste sind außerdem Wahlkreis 1, 2 und 4 je 12, Wahlkreis 3 und Wahlkreis 5 10 Abgeordnete. Die Verteilung auf die einzelnen Listen steht noch nicht fest.

Letzte Meldungen

Revisionsverhandlung im Femeprozeß Banner

Reipzig, 12. Juli. Heute hat der zweite Straferrat des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung im Femeprozeß Banner, der in erster Instanz zu vier Todesurteilen geführt hatte, verhandelt. Alle vier Revisionen wurden verworfen, die vier Todesurteile also bestätigt.

Folgeschwerer Aufonoff

Köln, 12. Juli. In der Nähe des Bonner Dorffriedhofes plachte an einem von Köln kommenden Personauto der Köllen eines Hinterrades. Der Wagen kam dadurch ins Schleudern, stürzte um und wurde vollkommen zerstört. Eine mitfahrende Dame erlitt infolge des Schreckens einen Herzschlag und war auf der Stelle tot, eine weitere zog sich einen Schädelbruch zu, jedoch an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen Insassen, zwei Damen und der Lenker des Wagens, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Reichskabinett und Ehrenhain

Berlin, 13. Juli. Reichsinnenminister Dr. Rißa wird dem Reichskabinett eine Vorlage unterbreiten, wonach der Ehrenhain bei Berlin geschaffen werden soll. Das Reichskabinett wird dann die endgültige Entscheidung zu treffen haben.

Marineunfall in Kiel

Berlin, 13. Juli. Aus Kiel wird der Marineattaché mitgeteilt, daß infolge eines Rotationsfehlers der Seebühne des Ulenichtiffes „Hannover“ in der Nacht vom 11. Juli abgebrannt ist. Der Feuergefahrte Maroth kam hierbei ums Leben. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Neue Beben auf Sumatra — 220 Tote

Amsterdam, 12. Juli. Wie aus Sumatra gemeldet wird, haben sich dort wiederum neue Erdbeben ereignet. Im Bezirke Padang soll ein Erdbeben 200 Todesopfer gefordert haben.

Großer Rheinschiffahrtstongreß in Basel

Kunstreier hieß Dr. Robert vom Eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft in Bern einen Vortrag über die schweizerische Wasserwirtschaft.

Die schweizerische Wasserwirtschaft.

In dem Hauptteil seines Vortrages gab der Redner eine allgemeine Orientierung über die schweizerische Wasserwirtschaft, die ja dank der geographischen Lage der Schweiz in ungewöhnlichem Umfange Anlaß zu wasserwirtschaftlichen Aufgaben gegeben hat. Nach Schilderung der rechtlichen Verhältnisse und der Maßnahmen, die zur Wahrung der allgemeinen Interessen zu beachten waren, wurden die Besonderheiten in der Wasserführung der Schweizerischen Gewässer unter Vergleich mit den Verhältnissen ausländischer Gewässer eingehend dargestellt. Der Redner ging darauf auf die Eignung der Schweizerischen Gewässer für Wasserkraftnutzung und Pflanzwirtschaft ein und gab einen Überblick über die Entwicklung und den Stand der Wasserkraftnutzung und Flußschiffahrt. Im zweiten Teil eines Vortrages wandte sich der Redner dem Wasserhaushalt des Rheins zu, wofür die Einwirkung des Bodensees auf diese Wasserführung und leitete damit über zu der Bodenwasserregulierung und der Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee.

Am Anschluß an diesen Vortrag schilderte Dr. Ingenieur E. G. W. Müller-Basel die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee.

Selbst Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis in den Bodensee bezweckt einen großen Wirtschaftseffekt die Segnungen billiger Wasserkraft zur Belebung der Industrieentwicklung zu verschaffen. Die Arbeiten nach Basel führten zur Gründung der Schiffahrtsverbände am Oberrhein, die sich die Weiterführung der Schiffahrt bis in den Bodensee zum Ziele gesetzt haben und in einem im Jahre 1920 zum Austrage gekommenen Wettbewerbe unterstützt von den beiden Uferstaaten, die Grundlagen für die weiteren Studien und eine Abklärung des ganzen Fragenkomplexes veranlaßten. Die Rheinstraße Basel-Bodensee soll in erster Linie der Kraftnutzung dienen und die Stauhaltungen für die ungehinderte Durchführung der Schiffahrt bereitstellen. Zu diesem Zwecke wird das 152 Meter betragende Gefälle zwischen Basel und dem Bodensee in 13 Kraftwerken zur Erzeugung elektrischer Energie und unter Verwendung der mittleren Jahreswassermenge ausgenutzt. Von diesen Kraftwerken sind heute schon vier erstellt, die rund 200 000 P.S. erzeugen. Weitere 3 Kraftwerke mit zusammen 230 000 P.S. stehen vor dem Baue und die übrigen sechs Kraftwerke, welche 300 000 P.S. liefern werden, sind geplant und sollen in einer zweiten Bauperiode zur Ausführung gelangen. Eines der ohne Rücksicht auf die zukünftige Schiffahrt erstellten Werke, die Rheinfelder, muß vollständig umgebaut werden. In allen

Kraftwerken zusammen können rund 3 600 000 000 Kilowatt erzeugt werden.

Für die Schiffahrtseinrichtungen sind im Austrage der beiden Uferstaaten von einer dazu bestimmten Rheinkommission endgültige Entwürfe aufgestellt worden. Als Regeltiefe für die Oberheinstrecke wurde der 1200 Tonnen Kahn angenommen und der erste Ausbau der Schleusenanlagen mit Schleusen von 135 Meter Länge und 12 Meter Breite vorgegeben, die später zu Schleppzugschleusen umgebaut und durch Angleichung einer zweiten Schleuse zur vollen Leistungsfähigkeit erweitert werden können. Grundsätzlich ist die Schiffahrt unabhängig von den Einrichtungen der Kraftnutzung im offenen Rhein belassen worden. Als Folge der großen Wassermenge und Gefälle können die Kraftwerke am Oberrhein zu den günstigsten Niederdruckwerten gerechnet werden. Die Erhaltungskosten für die Schiffahrtseinrichtungen werden durch die Anlagen Rheinau und Rheinfall die besondere Umgebungsanlässe erforderlich machen, und durch die beiden Schiffahrtswerke bei Albrun und Koblenz erhöht und betragen für die ganze Rheinstraße rund 70 Millionen Franken. Die Frachtersparnisse, die durch die Schiffahrtseinrichtungen dem Oberheinstrom erwachsen, rechtfertigen diese Ausgaben und lassen die Erstellung der Schiffbarmachung von Basel bis in den Bodensee wirtschaftlich erscheinen.

Sowohl die Ansprache als auch die Vorträge fanden das lebhafteste Interesse der Anwesenden. Der Vorsitzende, Generaldirektor Walter Duisburg, dankte hierauf den beiden Rednern im Namen der Versammlung und schloß alsdann die imposant verlaufene Sitzung, an die sich ein gemeinsames Mittagessen im Schützenhaus angeschlossen, wobei insbesondere die Schweizer Regierungsvertreter humorvolle Ansprachen hielten. An eine Autofahrt zur Besichtigung der Rheinhafenanlagen schloß sich eine Einladung beim Deutschen Generalkonsul zur Einnahme des Tees in der Ausstellung. Am Sonntag morgen erfolgte eine

Rheinstrombesichtigung nach Straßburg-Rehl

Die ebenfalls eine starke Beteiligung aufwies. Die fünfstündige Fahrt war insofern von großer Bedeutung, weil das milde Wasser außerordentlich gefährlich ist und auch die Reher Rheinbrücke ein schweres Hindernis für die Oberrheinschiffahrt bildet. In flatter Fahrt ging es vorbei an Hünningen, dann an dem früher so gefürchteten Jägerloch, dem Kloster Neuenburg, an Albrun und Rehbühl, nach Rehl und Straßburg. Die zu Berg fahrenden Schweizer Schiffe grüßten das Talwärts fahrende Ertrübschiff durch Böllerläufe. Jedem gab es ein freundliches Grüßen und Zuvinken. Infolge des hohen Wasserstandes mußte die Kommandobrücke des Dampfers abgebaut und selbst das Ruder umgelegt werden, da sonst ein Puffern der Brücke eine Unmöglichkeit gewesen

wäre, aber glücklich und wohlbehalten kam das Schiff hindurch. Ueberhaupt muß den Besitzern des Dampfers der Rheinschiffahrts-V. G. vom Fendel und der Führung des glücklichen Schiffes alle Anerkennung ausgesprochen werden. Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand die für die Rheinschiffahrt Basel-Straßburg und damit auch für den Hoch Mannheim so vielversprechend verlaufene Tagung ihren Abschluß.

Städtische Nachrichten

Handwerkliche Preisverteilung. Unserm Bericht im Montag-Morgenblatt über die Auszeichnung der Preisrichter der Gelehrten-Ausstellung ist nachzutragen, daß der Spengler- und Installateurgehilfe Robert Birkenmeier, der am Sonntag sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Adam Aspenleiter feierte, von der Handwerkskammer Mannheim eine Ehrenurkunde und von seinem Meister eine goldene Uhr mit Ketten erhielt.

Kabelbrand. In der Rheinischen Eisenwerk- und Maschinenfabrik AG. in der Eisenbahnstraße in Neckarau geriet gestern verunreinigt durch schadhafte Heizungsanlage das Dach über den Trossenöfen in Brand. Der um 8.29 Uhr alarmierte Löscharbeiter der Berufsfeuerwehr hatte 2 1/2 Stunden zu tun, um den Feuers Herr zu werden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark. Wie wir hören, wurde das höherere Dach in einer Ausdehnung von unca 150 Qm. zerstört. Ebenso sind die beiden Trossenöfen, die durch das Dach geschützt wurden, unbrauchbar geworden. Die Motorspritze mußte aus einem Brunnen, den die Fabrik vor einigen Jahren auf Anraten der Branddirektion bohren ließ, anpumpt werden, da keine Hydranten vorhanden sind. Das Feuer hätte sehr leicht noch weiter um sich greifen können, da sich in nächster Nähe die Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik befindet. Umso mehr ist zu bedauern, daß der vom Büroauschuss längst anerkannte Bau der Neckarauer Feuerwehr noch nicht begonnen worden ist. Der Schaden des osträen Brandes wäre nicht so beträchtlich, wenn die Berufsfeuerwehr noch schneller hätte einrücken können. Hier sei es wieder, wie drinamend notwendig die Neckarauer Hilfsfeuerwehr ist für die bis jetzt noch nicht einmal die Arbeiten verabschiedet sind.

Schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fuhr in Sandhofen ein Motorradfahrer die Schönaustraße entlang nach Mannheim zu. Pöhllich sprang ein junger Mann aus einem Lokal auf die Straße direkt in den Motorradfahrer. Er wurde schwer verletzt mit einer Gehirnerschütterung vom Platze getragen. In seinem Aufkommen wird gemeldet, daß der Motorradfahrer trug schwere Verletzungen davon. Den Motorradfahrer soll keine Schuld treffen.

Teerfesselbrand. In der Bert. Max Josephstraße geriet gestern abend der Teer, der infolge Ueberfüllung des Fasses übergelaufen war, in Brand. Beim Eintreffen der um 7.14 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr bereits durch die anwesenden Arbeiter beseitigt.

Das angebrannte Mittagessen. Im Anwesen Eichendorffstraße Nr. 18 hatte gestern eine Wohnungsinhaberin das Mittagessen unbeaufsichtigt auf dem brennenden Gasherd stehen lassen, sodaß ein größerer Qualm entstand. Die Nachbarn wurden dadurch in den Glauben verführt, es sei ein Brand entstanden, und alarmierten um 12.03 Uhr die Berufsfeuerwehr, die über die Hofseite in die verschlossene Wohnung einstieg und durch Abstellen des Gases die Gefahr beseitigte.

Radlerunfälle. Am Samstag vormittag wurde auf dem Friedhof eine Frau von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und verletzt. Zeugen, die über den Vorfall Auskunft geben können, wollen ihre Angaben der Polizei übermitteln. — Am Samstag abend wurde auf der Rosenstraße in Neckarau ein 5 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer angefahren und verletzt. Auch hier wird gebeten, daß Zeugen der Tat der Polizei nähere Angaben machen. — Am Samstag abend sprang auf dem Aufsteigen ein Hund einer Frau in das Fahrrad, so daß sie stürzte und sich erheblich verletzte. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. — Gestern abend wurde auf der Breite Straße ein 65 Jahre alter Mann von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt.

Verkehrsstörung. Am Samstag vormittag ging auf der Neckarauerstraße ein Postkraftwagen das linke Hinterrad heraus, so daß der Wagen auf das Geleise der Straßenbahn zu liegen kam. Durch Umladen wurde nach etwa 15 Minuten die Störung beseitigt.

Aufsunfall. Aus Neckargemünd wird uns gemeldet: Durch ein Mannheimer Auto wurde Sonntag nachmittag der bejahrte Schuhmachermesster Wessel von dem Gohlhaus „Prinz Karl“, einer der gefährlichsten Straßenstellen von Neckargemünd, angefahren und zu Boden geschleudert. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Quetschung des einen Fußes fest. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung verbracht.

Zigarettenkliebstahl. Am Samstag wurden in der Zeit von 2 Uhr früh bis 7 Uhr vormittags aus einer Wirtschaft in der Schimmlerstraße 3000 Stück Zigaretten (Steiniger Packung), 750 Stück Tafelzigaretten und 700 Stück Overtol in Vadungen von 25 und 50 Stück entwendet.

80. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert ein alter, angesehener Mannheimer Bürger Herr Georg Senz seinen 80. Geburtstag in voller Mäßigkeit. Herr Senz war nahezu 50 Jahre in der früheren Tapetenfabrik von H. Egelhard tätig, in der er vom Beihilf bis zum Werkmeister anstieg.



Kreidelfelsen auf Rügen (Vergleiche die untenstehende Beschreibung)

Nordische Sonnentage Von Kurt Fischer

3. In Soanewits Reich

Was wissen Sie von Rügen? Wenn Sie Bewohner der Ostseeküste sind, scheiden Sie ohne weiteres aus. Für Mitteldeutschland dürfte die Minusquote einer bescheidenen Antwort schon größer sein und für Süddeu... and gar wird man sich wohl in allgemeinen mit der Schulbankerinnerung begnügen müssen, daß Rügen die größte Insel Deutschlands ist. Vielleicht weiß dieser oder jener noch, daß man von Scharitz nach Tralloborg auf der berühmten Schwedenfähre in etwa 4 Stunden die 107 Kilometer Wasserweges zurücklegen kann, man also zu diesem Zweck bei Straßburg nach Rügen überlegen und die ganze Insel durchqueren muß. Vielleicht sind ihm auch noch einige Namen bekannter Badeorte geläufig, wie Gohren, Binz oder Stubbenammer, aber dann hören die näheren Kenntnisse bestimmt auf. Und das ist außerordentlich bedauerlich. Denn wenn auch zugegeben werden muß, daß bei der großen Entfernung von Mittel- und Süddeutschland aus die Frage der Reisekosten erheblich ins Gewicht fällt, so nicht doch der Strom der süddeutschen Seebäderbesucher in der Regel mehr nach der Nordsee denn nach der Ostsee. Nun ist gemäß den deutschen Nordseebädern dieser Besuch von Herzen zu gönnen, aber man sollte darüber doch nicht ganz unsere deutsche Ostseeküste vergessen, die gewißlich nicht immer mit so starkem Wellenschlag gesegnet ist, wie die Nordseeküste, sich aber dafür eines Vortages erfreut, den jene nicht hat: der herrlichen Wälder! Alles auf einmal kann man natürlich nicht haben, aber Wald und See bedeuten bereits einen solchen Naturreichtum, daß man getrost auf dieses oder jenes noch Fehlende verzichten kann.

Sieht man nun längs der Ostseeküste vielerorts auf diese Weise Zweifel, so tritt für Rügen noch ein Drittes hinzu. Das zu der Insel Eigenart gehört und ihr noch besonderen Reiz verleiht, die Kreidelfelsen. Ich der Blick auf das unendliche Meer schon von der flachen Küste aus ein stets sich wiederholender Genuß, so bedeutet es geradezu eine raffinierte Steigerung, wenn man von 100 Meter hoher Steilküste unter sich die Wellen sich brechen sieht oder aber Wälder in fernen Schweifen lassen kann, die dem Besucher sonst von der Niederung aus verschlossen bleiben. So ist Rügen ein wahrhaft ideales Land für den Naturfreund und wenn er gar das Glück hat, abseits von den großen Molebadeorten eingebettet zwischen See und Wald einen Ruheplatz zu finden, der nicht einmal von den Berliner Zeitungsflyerzeugern überfliegen wird, dann versteht er die Erholung, derer er nach elfmonatlicher Berufsarbeit bedarf.

Ein solches Ideal ist auf der Vorderrückung zwischen der nördlichen Halbinsel Wittow und der mittleren Stubbh. dessen lantige

Nale Stubbenammer wenigstens dem Namen nach bekannt ist, gelegen. Sie führt den etwas merkwürdigen anmutenden Namen Schabbe und wird westlich vom Bräuer Bodden und östlich vom Tromper Bied beareant, einer araken Seesausbuchtung zwischen Stubbenammer und Arkona, dem nördlichsten Punkt Rügens überhaupt. Diese Schabbe ist gewissermaßen eine Meerenge, die in ihrer ganzen Ausdehnung und Breite von tiefsten Tannenwald bedeckt ist. Und mitten drin liegt einer der reinsten Baderorte Rügens, der erst wenige Jahre besteht: Juliusruh. Wenn es auch vorläufig zu dem aräheren Breeca gehört, bildet es doch heute gewissermaßen eine Reputat für sich, eine Art Andorra oder San Marino, aber ein modernes. Es besteht lediglich aus einem Dutzend Häusern, die dem Aufenthalt der Sommergäste dienen. Juliusruh ist weder „fashionabel“ noch „mondän“, aber aut büroerlich und nicht ähnlich bar iener Annehmlichkeiten des Lebens, die heute auch in der Großstadt zu unkeren Gepflogenheiten gehören. Da sich ferner die Breite durchaus noch auf der mittleren Linie bewegen, der Strand im Goenals zu manchen anderen Küstenstellen Rügens ablosol feinfrei ist und sich das Badesleben im Stille eines araken Freibades abspielt, sind hier tatsächlich alle Vorbedingungen einer wirklichen Erholung gegeben. Nur eine ist rückständig: die deutsche Reichspost! Einmal Postbestellung am Taee, trotzdem die Postautomobile nach Soaard täglich zweimal den Ort berühren, ist denn doch etwas zu wenig, selbst wenn man den Vorteil der Selbstabholbarkeit gern in Kauf nimmt. Andererseits ist die Post hinsichtlich der Preise ihrer Verlonensfahrarten sehr fortschrittlich gesamt, denn eines Tages erhöhte sie schlanfwee die Breite um 50 v. H., sodaß hier also wohl die einzlne Strecke in Deutschland zu finden ist, auf der der Verlonenskilometer statt mit 10 mit 15 Wa. berechnet wird. Und da behaupte noch eimer, die Post verstände sich nicht dem „Geiste der Zeit“ anzupassen!

Aber nicht davon will ich berichten, sondern lieber von dem, was Rügen so anziehungs- und lebenswert macht. Wer gemohnt ist, Land und Leute mit den Augen des anziehenden, der die Geschichte und Kulturgeschichte seines Volkes liebt, entdekt bei stillen Streifen und Wanderungen umgebante Schönheiten. Ist es doch auch uralter Kulturboden, den man betritt. Auf der Höhe von Kobbin, hoch über dem Meere gelegen, ragen die Riesensteine eines Hünengraves auf. Und was es nicht ein freundlicher Zufall, als der Wanderer den von Kornblumen und Wobn bekränzten stillen Platz betretend, auf einen einsamen Schimmel stößt, der freuwendig, mit großen, fast feierlichen Augen um die Steine des Hünengraves lugt. Unwillkürlich tauchte in der Erinnerung das heilige Pferd Soanewits auf, des Nationalgottes der alten Wenden, die vom 4. bis 13. Jahrhundert Rügen besaßen haben. Die halbinsel Wittow im besondern war gewissermaßen sein heiliger Bezirk. Auf dem rogenden Arkona befand sich sein Tempel. Erst

vor drei Jahren ist es der prähistorischen Forschung gelungen, die Lage des Tempels und des Bildes Soanewits festzustellen und aufzudecken. Wie das Innere ausgesehen hat, wissen wir erfreulicherweise. Es war mit Schnitzwerk und Malerei reich bedeckt. Soanewit selbst war mit vier Köpfen und Händen dargestellt, in denen er das Horn mit dem alljährlich nachgefüllten Me hielt. Schneeweise Pferde waren ihm heilig. Und wenn die Wenden zum Kampf auzogen, besaßen sie durch die heiligen Tiere das Sperrortel, das darin bestand, daß über ausgelegte Speere ein Schirm getrieben wurde. Je nachdem er mit dem rechten oder linken Vorderfuß zuerst über die Speere schritt, wurde der Krieg begonnen oder von ihm Abstand genommen. (Ein gut erhaltenes Bild Soanewits befindet sich übrigens im Turm der Kirche von Altkirchen eingemauert). Ein uralter 6 bis 10 Meter hoher Wall schließt die Stelle ab, auf der sich einst das heiligtum erhob. Dort stand auch die Saramorsburg, die im Jahre 1168 durch Woldemar von Dänemark und Heinrich den Löwen mit pommerischen und medlenburgischen Hilfswöllern zerstört wurde. Die Verbündeten hatten sich zunächst auf eine lange Belagerung gefaßt gemacht. Da mit die Belagerer keine Hilfe oder Zugang von auswärts erhielten, schlossen sie Arkona von einem Meer zum andern ab. Aber ehe es zu einer förmlichen Belagerung kam, gelang es, den Turm der Burg in Brand zu setzen. So fiel sie am 15. Juli 1168, der Tempel Soanewits wurde zerstört, das Götzenbild verbrannt und der Götzendienst auf der Insel abgeschafft. Mit dem Frieden im Jahre 1182 wurde das Christentum eingeführt.

Wo einst Soanewit herrschte, regiert jetzt die moderne Technik. Entlimmt man den tausendjährigen Wall, sieht man vor einer Rebesignifikation, die nach dem System der lebenden Wälfen nach allen Richtungen der Windrose ihre warnenden Wellen ausendet, sodaß jedes vorbeifahrende Schiff sie drahtlos empfangen kann. Wenige Schritte davon entfernt erhebt sich eine Signalstation der Reichsmarine, auf deren Dach ein riesiger Tubus die Aufmerksamkeit festhält. Weiter interessieren die Sirenen, deren Qualen 20 Km. weit zu hören ist und vor allem der Reuditturm, von dessen oberer Galerie man die denkbar prächtigste Fernsicht genießt. Sein heller Schein, der Abend für Abend der Rückpunkt der Strandbesucher war, beleuchtete eines Nachts, als dicke Wolken sich um Arkona zusammenbrauten, deren auftragende Wände beranz, daß man an ein Gemitter mit forzigerlichen Flächenblitzen glaubte. Es ist dort eine eigene Welt, auf einer solchen Station, eine Welt der Entloftung, aber auch der Pflichterfüllung.

Auch sonst trifft man bei den Streifzügen durch Rügen auf geschichtliche Spuren mannigfacher Art. Da Rügen erst 1815 aus schwedischem Besitz in preußischen Übergang, sind naturgemäß Erinnerungen aus der Schwedenzzeit besonders zahlreich erhalten. Ge-

Veranstaltungen

Konzert der Gesangsschule Jane Freund-Nauen

Eine hoch erfreuliche Veranstaltung, bei der man nicht erst nach bemerkenswerten Dingen mit der Väterin suchen muß, vielmehr eine ungewöhnlich reiche Bilanz ziehen kann. Sie hat als Voraussetzung eine Schulung von ungewöhnlicher Art der individuellen Behandlung, die nichts über einen besten spannt, jeder stimmlichen, musikalischen künstlerischen Eignung gerecht wird, und so durch eine auf natürlicher Basis mit allen Segnungen einer reichen technischen Erfahrung ausgestatteten Disziplin einleuchtende Erfolge zu erzielen weiß. Da ist zunächst ein Tenor von ungewöhnlichen Qualitäten. Wir scheuen uns nicht, ihn heute schon ein Stimmphänomen zu nennen; diese richtiggehende Entdeckung heißt Theodor Herrmann, und man wird gut daran tun, sich diesen Namen zu merken. Das Material ist erstausnahmsvoll, die Ausbildung zweifellos auf dem rechten Weg, den sie bis zu der noch erforderlichen Erweiterung der musikalischen Fähigkeiten weiter beschreiten wird. Nach dem Gehörten soll der junge Sänger geruhig seinen Weg, Richtung Madame, weiter beschreiten und wir sind überzeugt, daß er ihn zum Siege führen wird. Eine weiter höchst beachtliche Erscheinung ist Hedwig Hillengass, um deren Verpflichtung man das Pfortener Stadttheater heute schon beneiden kann. Trotz einer schweren Indisposition war das unbedingte Talent offensichtlich, das bereits eine vornehme und reiche Kultivierung erfahren hat und einen starken künstlerischen Eindruck hinterläßt. Die Stimme ist edel, klingt schön und befaßt und verfügt über die Möglichkeit, sie einer reichlichen technischen Beherrschung zuzuführen. — Die weiteren Vorträge hinterließen entsprechend der Stellung nach einzelnen Klassen fast durchweg den Eindruck erster Arbeit und echter Begabung. Aus der Anfangsklasse erwähnen wir die allerliebste Stimme von Hanni Galtich, aus der Mittelklasse vor allem die hochbegabte Heria Bender, die mit Blau's Meise-Krie 'Ihr Götter' einen bemerkenswerten Erfolg errang. Greisl Hold haben wir bereits aus der Opernschule hervorheben können, bei Rudolf Riech erscheint uns die Forderung der geeigneten Brechung des aus reichstem Material gespeisten Tones angebracht. Vulu Heiker verfügt über eine artige, trefflich ausgewertete Stimmgebung, von allen zusammen gilt die Pflege einer deutlichen Aussprache. Im ganzen ein ebenso bemerkenswerter wie begrüßenswerter Erfolg, der auch gebührend im Beifall anerkannt wurde.

Wiener Operettenspiele im Rosengarten. Heute geht als Volksvorstellung bei besonders ermäßigten Preisen die höchst beifällig aufgenommene Operette 'Das Weib im Purpur' in Szene.

Kommunale Chronik Heidelberg Bürgerausschuß

Kr. Heidelberg, 12. Juli.

Der Voranschlag 1926

Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung und machte nach kurzen geschäftlichen Bemerkungen allgemeine Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: Der Haushaltsplan 1926 unterscheidet sich ganz wesentlich von den Haushaltsplänen der früheren Zeit, er will einen Gesamtplan der im Jahre 1926 zu erwartenden Gemeindefürsorge vorlegen, umfasst deshalb auch die für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Arbeiten und Leistungen, die nicht direkt aus der Wirtschaft, sondern aus Anlehensmitteln bestritten werden. Was im außerordentlichen Voranschlag enthalten ist, was die Betriebsverwaltungen angeht, das sind Zahlen, die Sie schon im März dieses Jahres gutgeheißen haben und die aus der Amerika-Anleihe gedeckt werden sollen. Auch unter dem Abschnitt Hochbau, Wohnungsbau und Tiefbau sind ganz erhebliche Beiträge enthalten, die bereits vom Bürgerausschuß bewilligt und zum Teil schon verausgabt sind. Unter den neu zu bewilligenden Krediten stehen die Anforderungen für Wohnungsbauten, Kraftwerksarbeiten und für die Durchführung der Schwemmanation in erster Linie.

Im Gegenlag zu der bisherigen Praxis wurden in den außerordentlichen Voranschlag eine Reihe von Herstellungen und Einrichtungen an und in Gebäuden aufgenommen, die bisher regelmäßig aus der Wirtschaft bestritten wurden. Die außerordentlich schwierige Lage, in die unsere Steuerzahler gesetzt sind, nötigt uns, mit der Umlageerhebung in möglichst schonender Weise vorzugehen. Der vorliegende Voranschlag ist darauf aufgebaut, daß weder an den Einnahmen etwas gemindert, noch an den Ausgaben etwas erhöht werden kann. Doch es uns gelungen ist, über die Verschlechterung, die die Gemeinden in ihrem Empfang aus der Gebäudesondersteuer im Verhältnis zum Staat erfahren haben, bei der letzten Regelung des Gebäudesondersteuergesetzes hinwegzukommen, ist in dem Nachtrag zum Voranschlag näher ausgeführt. Im übrigen möchte ich nur nochmals betonen, daß dieser Voranschlag auf das

maßen doch auch zwei Denkmäler siesreicher Gese... an, daß schon der Große Kurfürst 1678 und der alte Dessauer 1715 den Ruhm der brandenburg-preussischen Waffen auch auf Kügen vermehrten. Kehrt man an den Strand des Meeres zurück und läßt die Wäde hübersehen nach Afrika und Stubbenlammer, dann tauchen in der Ferne die Taten der jungen preussischen Marine auf, als sie, die an Jahl und Armierung schwache, unbelumert die dänische Flotte 1864 angriff, die zwar nicht besiegt wurde, aber doch arg zerangelt den Kampfplatz räumen mußte.

Doch all dies gehört wahrlich der Vergangenheit an. Heute genießt die schöne Insel die Segnungen des Friedens und bietet den Erholungsuchenden neue Kraft zum Lebenskampf. Wo auch immer man auf Kügen sein mag, stets wird man auf diesen wahrhaft herrlichen Fried Erde die innere Harmonie des Geistes finden, deren man bedarf. Und wer es vermag, wage den Versuch. Es gibt nur ein Kügen! So heißt es in dem Nationalhymne der Kügener — und so ist es in der Tat.

Kunst und Wissenschaft

Ministerialrat Ernst von Salkwärt. Im Alter von 88 Jahren starb in Karlsruhe Ministerialrat a. D. Ernst von Salkwärt, mit dem ein ausgezeichnete Pädagoge und ein gründlicher Pflanzhelfer dahingegangen ist. Ernst v. Salkwärt wurde 1839 in Sigmaringen geboren und widmete sich dem höheren Lehrberufe. Er war 1888 Rektor der höheren Bürgerschule in Hechingen und vom 1873 als Professor an das Realgymnasium in Baden-Baden. Im folgenden Jahre wurde er Vorstand des Realgymnasiums in Pforzheim und erhielt drei Jahre darauf seine Versetzung zum Oberlehrer, wo er 1907 zum Direktor ernannt wurde. 1911 wurde er zum Ministerialrat im Kultus- und Unterrichtsministerium ernannt. Seine Leistungen für das badische Schulwesen wurden durch seine Ernennung zum Mitglied der Akademie der Kunst und Wissenschaft in Heidelberg anerkannt. Ernst v. Salkwärt übte außerdem noch viele Jahre lang einen Vorkurs für Pädagogik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe aus.

Böllins Totenkopf im New-Yorker Museum. Das Metropolitan-Museum in New-York hat soeben aus dem Fonds, den Hugo Reisinger im Jahre 1918 für den Ankauf moderner deutscher Kunstwerke dort gestiftet hat, eine Totenkopf von Böllin erworben. Es ist diejenige Fassung des ja mehrfach von Böllin gemalten Themas, die er 1880 für Madame Berna, die spätere Gräfin Orlova, geschaffen hat — die Dame hatte kurz nach ihrer Hochzeit ihren Mann verloren und wünschte sich ein Bild recht zum Trauern. Von den beiden damals entstandenen Formungen der Totenkopf ist die jetzt nach New-York gekommene die weidern — bis strengere hängt seit ein paar Jahren in der Deutschen Kunstsammlung in Basel. Gleichzeitig hat das New-Yorker Museum eine der römischen Landschaftsskizzen zum Geschenk erhalten, die Böllin 1852, vielleicht für einen amerikanischen Italienreisenden ge-

angepannt ist, daß wir uns bei Bemessung der Ausgaben auf das Allernotwendigste beschränkt haben unter Zurückstellung aller Maßnahmen, die nicht als dringend anzusehen waren. Auch die Reserven sind in einer Weise in Anspruch genommen worden, wie es bisher nicht üblich war und wie es anderwärts nicht zu geschehen pflegt.

Ob der vorgeschlagene Umlagefuß wirklich ausreichen wird, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Wir glauben aber, es bei diesem Satz belassen zu sollen, nachdem der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 29. März unseren weitergehenden Antrag verworfen hat. Für das nächste Jahr stehen uns in den Einnahmen weitere Einbußen bevor, da bekanntlich durch die Reichspreiserhöhung verfügt ist, daß mit dem 1. April 1927 die Getränkesteuer der Gemeinden in Wegfall zu kommen hat. Eine Stärkung unserer Wirtschaft ist umso mehr erforderlich, als wir in der nächsten Zeit, wenn wir unsere Gemeinde vorwärts bringen wollen, an die Lösung neuer großer Aufgaben herantreten müssen. Sie haben in den Zeitungen von dem Plan einer großen Automobilstraße Heidelberg-Mannheim gelesen. Dessen Durchführung wird für beide Städte, als Teilergänzung der schon längst geplanten Schnellbahn, von größter Bedeutung sein; die neue Straße wird aber auch ganz erhebliche Anforderungen an die Finanzen der Gemeinden stellen.

Reichsfammeltwoche vom 11. bis 18. Juli



Und darum sollen meine Worte mein Testament bedeuten, mit dem ich dem deutschen Volke vermahe, was ich bis dahin schaffen durfte, auf daß es sich die Segnungen herausholen möge, die ihm darin noch schlummern. Graf Zeppelin

Unsere Hochschule leidet schon seit längerer Zeit an den unzureichenden Verhältnissen ihrer Bibliotheken. Die Landesregierung denkt daran, diesen Mängeln, soweit es in ihrer Macht liegt, gründlich abzuhelfen. Sie hat ja zu diesem Zweck bereits vor 13 Jahren auf dem rechten Ufer der in der Nähe unseres Zentralfriedhofes anfallende Gelände erworben und vorarbeiten voranommen. In eine Durchdringung ihrer Pläne kam aber bislang nicht herangetreten werden, als nicht an jener Obacht, umgeben den beiden Kutschern, die dritte Redaktionsredaktion erstellt ist. Es wird die Aufgabe der Stadt sein, hier dem Staat helfend zur Seite zu stehen und mit dem Bau dieser Brücke, die eine Rotkranzarbeit erster Klasse abgeben wird, sobald es möglich zu sein wird. Leider in weiterer Ferne liegen immer noch die Arbeiten, die sich aus der Verleugung des Hauptbahnhofes ergeben werden. Erfreulich für unsere Stadt ist die in den letzten Tagen weiter bekannt gewordene Entschliessung der maßgebenden Stellen, die feste Rheinbrücke bei Speyer zu erstellen.

Ohmne Stock führte u. a. folgendes aus: Der Voranschlag hat ohne Zweifel zum Standpunkt einer gesunden Entwicklung der Stadt bedeutliche Schwächen. Seine Zusammenstellung ist weitgehend die Summe der Reichtümer dieses Hauses anzurecht. Der Vorstand empfiehlt nur sachliche Mittel, die zum Ziel haben: ordnungsmäßige Erhaltung des Stoffes. Der Dualismus, wie er sich in Deutschland zwischen den Reich und Ländern einerseits und den Städten und Gemeinden andererseits auswirkt, ist wohl politisch wie wirtschaftlich nicht lösbar. Bei der Not und Armut des Reiches leisten wir uns eine haushälterische Kur, die uns zu denken geben sollte. Die 20 Finanzminister der Länder und deren Reichsbeamten müssen nicht immer fieberhaft mehrfach ein Finanzmeetings und Reichsräten beraten lassen zu lassen. Darum-

mal haben soll und deren Echtheit soviel besprochen wird, seit sie ein deutscher Kunstkritiker vor zwei Jahren aus Amerika nach Europa brachte. Jedenfalls ist es erfreulich, daß die deutsche Malerei in dem größten Museum Amerikas jetzt mit einem Stände vertreten ist, das Wesentliches ausmacht als die mehr zufällig zusammengekommenen Werke von Genremalern aus dem 19. Jahrhundert, die dort bisher hingen und alleig die neuere deutsche Malerei vertraten.

Literatur

„Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Verlag J. Neumann, Neudamm A.-O., München. — Die Heite Mai und Juni geben so recht eine Vorstellung von der wirklich unerschöpflichen Einseitigkeit dieser bedeutendsten und zugleich schönsten deutschen Kunstzeitschrift. Es ist in der Tat nicht zu viel gesagt, wenn man die Zeitschrift als einen unübertrefflichen Spiegel des gesamten heutigen Kunstlebens bezeichnet. In vorbildlicher Weise werden die mannigfaltigen zeitlichen Darstellungen unterstützt durch das reichste und präziseste Illustrationsmaterial, über das wohl jemals eine Zeitschrift verfügt hat. Es ist unmöglich, aus dem reichen und abwechslungsreichen Inhalt der beiden Hefte mehr als das Allerwichtigste zu nennen. So sei zunächst ein ausgezeichnetes Charakterisierendes und vorzüglich illustriertes Aufsatz über den Unterschied von Boris Carsh genannt, dann ein ebenso gelungener Aufsatz über die neuzeitliche schwedische Malerei, ferner ein solcher über die ausgezeichneten Leistungen von G. de Pucci, die höchste Annuit mit hoher Sprödigkeit verbinden und in ihrer Schönheit so gar nichts Überbleibenes haben. Höchst willkommen ist die ausgezeichnete Orientierung über neuzeitliche französische Malerei, ebenfalls unter Unterstützung dieser unübertrefflichen Reproduktionen. Was dem Gebiete der Architektur und der Wohnungskunst enthalten die Heite zwei sehr gute Handbücher der bekannten Berliner Architekten Wesch und Gummerich, dann eine umfangreiche Veröffentlichung über einen der jüngsten neuzeitlichen Bauwerke: die Wälsheimer Stadthalle der Architekten Pfeiffer und Großmann, Innenausstattung von Architekt Gohrz-Kamp.

„Die Ehrenburg: Dreizehn Briefen. Rheinverlag Basel, Leipzig. — Dieser kurze Kusse erzählt Geschichte von einer merkwürdigen Tracht. Sie ist bei aller Bitterkeit voll trostlichen Mitleids und umschlossen von einem reinen Menschentum. Und er schreibt diese Geschichten in einer ebenso feinen Mischung von lyrischer Weichheit und kritischer Schärfe, von fast brutaler Spannung des Amos und verlockender Poetik, in einem Stil der ebenso Reportage wie Dichtung ist. Im Schicksal von dreizehn Tabakpfeifen stellt er die Charaktere der Rollen dar. Fernat und durchdrücker bilden diese dreizehn Pfeifen, wie der Dichter sagt, das menschliche Leben ab als eine Chronik seiner vielfältigen Lebensschicksale, denn im Holz, im Ton oder in Stein verbergt sich die Spur des menschlichen Daseins: Atem, Geist, Seele, Weltgefühl. Nicht alle dreizehn Geschichten sind gleich wertvoll, keine aber von ihnen ist wertlos.

wenn sich diese Tätigkeit immer mehr auf einer Professions der gemeinlichen Selbstständigkeit auswirkt. Wir brauchen Staatsberechnungen aus den verschiedensten Gründen. Nicht größere Bodenmündung der Städte, sondern Aufhebung der durch die Reiterhältnisse überholter Staatsorgane, muß die Lösung sein.

Es war sicher gut, möglichst Reichssteuern zu schaffen. Es ist aber falsch, die Steuern zu lockern, keinen Bedarf zu behalten und den Städten und Gemeinden, ohne Rücksicht auf ihre gleichfalls vom Staat auferlegten Obliegenheiten, den unzureichenden Rest vom Steueraufkommen zu geben. Daß bei der verschiedenenartigen sozialen Struktur der Gemeinden bei der Steuerverteilung individuell verfahren werden muß, ist selbstverständlich. Jedenfalls muß durch das Reich mehr als bisher der Gemeinden erspart werden. Viele Gemeinden stehen bereits vor der Kreditnot. Die Selbstverwaltung der Gemeinden darf nicht weiter eingeengt, sondern sie muß erweitert werden.

Unsere Badische Gemeindeordnung, so jung sie ist, ist gar nicht mehr zeitgemäß. Wollte man neben dem Stadtrat einen Bürgerausschuß, dann dürfte man ihm nicht gleichzeitig in die Hände legen, daß er nicht selbstständig eine Vorlage ändern kann. Wollte man in der Gemeindeordnung einen Stadtratsordnungsstand, so mußte man ihm einen Aufsichtsrat zusetzen, der ihm entspricht. Ist er nicht notwendig, sollte man ihn weglassen. Sicher ist, wir haben eine Gemeindeordnung, die weder den Stadträten noch den Stadtratsmitgliedern rechte Freude machen kann und deshalb eine gründliche Reform dringend erwünscht ist. Eine einheitliche Gemeindeordnung für das Reich wäre das richtige. Eine Erneuerung unseres gemeindepolitischen Lebens ist mit einer Voraussetzung eines freien und gesunden Staats. Diesen Ruf soll man dort hören, von wo aus die Strangulierungen auf gemeindepolitischem Gebiet kommen.

Heidesheim, 11. Juli. Die auf gestern abend abendkommene Bürgermeisterei (Berufsbürgermeister), vertiefte resultlos. Die Wahlberechtigten (58) waren reiflos erschienen. Es erhielten Stimmen: Kiepenz (Mannheim) 27, Heiterich (Königsfeld) 16, Roos (Heidesheim) 14. Ein Zettel war unbeschrieben. Wie man erfährt, wird der zweite Wahlgang voraussichtlich nächsten Samstag stattfinden.

Aus dem Lande

Der tödliche Absturz im Höllental

Freiburg i. Br., 12. Juli. Zu dem gemeldeten tödlichen Absturz von Dr. Lauern, dem Vorsitzenden des Freiburger Vereins für Verbesserungen, erlösen wir noch, daß Dr. Lauern mit einigen Kameraden den dem Hirsprung gegenüber liegenden Gaulturm besteigen wollte. Die Kameraden waren schon oben angelangt und warteten auf ihn. Nachdem er während des Aufstiegs noch einigen Wanderern auf dem gegenüber liegenden Jägerpfad Grüße zugeworfen hatte, fand er plötzlich keinen Halt mehr und stürzte rückwärts in den Abgrund. Man fand den Verunglückten später mit einer stark blutenden Kopfverletzung und gebrochenen Beinen zwischen den Bäumen unterhalb des Felsens liegend vor. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er, wie schon gemeldet, nach seiner Überführung in die chirurgische Klinik.

Eberbach, 10. Juli. Das Staatsministerium hat dem Reichsführer Karl Hehenleiner in Eberbach, der einen Volksführer unter eigener Lebensgefahr zum Tode des Errinkens rettete, zu Händen seines gesetzlichen Vertreters die badische Rettungsmedaille verliehen.

Mittelschiffen, 10. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Sägerei in Unterscheffenz. Dem Arbeiter Ungelach von hier wurde durch einen rollenden Stamm der eine Fuß abgedrückt. — Das Pferd des Landwirts Emil Reibert scheute mit seinem Wagen und konnte am Dringegang an einen Baum, so daß es sofort tot war. Der Knecht wurde herausgeschleudert und erlitt einen Nervenschlag.

Oberschöffenz, 10. Juli. Vorgestern abend kam der 24 Jahre alte Hermann Schöffelmeier in der Scheune des Kronenwirts H. Banzbach der elektrischen Leitung zu nahe und wurde getötet. — Kurze Zeit nach diesem schweren Unglück brach in der Scheune des Polizeiblenners Dengler Feuer aus, das aber bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Hörsen, 10. Juli. Auf dem Gasthof des Landwirts Häfelle aus Hofenau hatten 34 Personen, die vom Schwenenmarkt in Rastatt kamen, zur Heimfahrt Platz genommen. Ein Goggenauer Personauto wollte den Kraftwagen überholen und fuhr auf der linken Seite der Straße das linke Bordrad des Kraftwagens scharf an, jedoch das Steuer herumgenommen wurde und der Kraftwagen mit den Insassen in die noch hochgehende Murg hinunterfuhr. Glücklicherweise kam der Wagen nicht zum Stillstand, was ein unübersehbares Unglück hätte verursachen können. Alle Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Nur zwei Personen fielen in das Wasser, in dem sie bis zur Brusthöhe hängen. Es wurde sofort Hilfe herbeigeholt. Die Straße war über vier Stunden gesperrt.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen a. Rh., 12. Juli. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in ein Verkaufshäuschen am Roien Kreuzweg hier eingebrachen und daraus Genußmittel im Werte von 12—15 Mk. gestohlen. Täter unbekannt. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in einem hiesigen Fabrikbetriebe einem mit der Auszahlung der Arbeiter betrauten Hilfsmeister die Zählungsdübe mit Inhalt eines zu entlohnenden Arbeiters gestohlen. Der Täter ist unbekannt. — Am Freitag wurde einem Arbeiter von auswärts bei der Befragung eines Einlaufes in einem Geschäft auf dem nördlichen Stadteise, die Brieftasche mit 44 Mk. aus der Brieftasche gestohlen. Der Täter ist ebenfalls unbekannt. — Am Freitag wurde einem hiesigen Kaufmann kein Fahrrad, Marke „Presto“ im Werte von 100 Mk., das er für kurze Zeit vor einem Hause in der Arnulfstraße hier abgestellt hatte, durch unbekannt Täter gestohlen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen halb 2 Uhr erhielt ein verheirateter Tagelöhner von hier in der Prinzregentenstraße von einem noch unbekanntem Vurschen einen erheblichen, aber nicht gefährlichen Schlag auf dem Hinterhaupte. Der Verletzte war mit seiner Ehefrau auf dem Nachhausewege begriffen und von dem Vurschen ohne jede Ursache rücklings gestochen worden. — Am Samstag nachmittags gegen 6 Uhr wurde ein verheirateter Heizer von hier, der in der Ludwigstraße infolge Trunkenheit Unfug verübte und den einschreitenden Polizeibeamten beleidigte, zur Anzeige gebracht und über Nacht in Polizeigewahrsam genommen.

Daggersheim, 11. Juli. Ein trauriger Selbstmordversuch spielte sich gestern nachmittags in Wittern im Weidher im Banne Oppaus ab. Das 12jährige Mädchen Käthen Weber von hier war aus Kummer über die schlechte Behandlung durch ihre Stiefmutter in selbstmörderischer Absicht in den Weidher gekommen. Der 19 Jahre alte A. Schöninger beobachtete das Mädchen, als es vom Wasser wieder hochgetrieben war und kam ihnen zu Hilfe. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten noch Erfolg.

Pfarrer Neumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Einhorn-Apotheke (Apotheker)

Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 7123

Das große

Pfarrer Neumanns-Buch

(200 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Neumann u. Co., Nürnberg M 74 gratis und hanko zugesandt. Postkarte genügt. 24199



Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Juniausweis der Deutschen Rentenbank

Table with financial data for the Deutsche Rentenbank, including Aktiva, Passiva, and various sub-categories like Belastung der Landwirtschaft and Grundkapital.

Dem Tilgungsfonds der Reichsbank sind gemäß § 7a des Liquid-Gesetzes aus Annehmern...

Zur Fusion Benz-Daimler. Wie man uns schreibt, wird der im sportlichen Teil berichtete glänzende Erfolg von Carracciola...

8 v. H. Dividende der Gaf- und Armaturwerk Kaiserlautern AG. Kaiserlautern. Der Abschluss ergibt nach 67 316 (39 096) M Abschreibungen...

Pfälzische Chamotte- und Zementwerke (Schiffer u. Kieker) AG. in Grünstadt. Rheinpfalz. Das Unternehmen schließt bei 68 993 M Abschreibungen mit 452 M Verlust...

Konturs der Hessischen Motorenbau AG. Ueber die Hessische Motorenbau (Hemag) AG. in Darmstadt, die längst Mittelung gemäß § 240 Abs. 2 HGB...

Abrechnungen vom H. Kieker AG. in Frankfurt a. M. Die G.B. genehmigte den bekannten Dividendlosen Abschluss...

Bayerwerk AG. - Mittlere Har AG. - Waldenseewert AG. Die Bayerischen Großwärfelwerke veröffentlichen im Einzelneinteil eine Aufforderung...

Börseinführung der Vereinigten Stahlwerke - Aktien beantragt. Bei der Zulassungsstelle zur Berliner Börse ist sodann der Antrag auf Zulassung...

Kapitalerhöhung der deutschen Groß-Reedereien. Die immer und immer wieder fortwährenden Verkaufsverhandlungen über bevorstehende Kapitalerhöhungen...

Die Sanierung der Rombacher Hüttenwerke. In den letzten Tagen sind die schon vor einiger Zeit eingeleiteten Verkaufsverhandlungen...

mit einem Abschluss in den nächsten Tagen. Rombach dürfte seine eigenen Hochöfen und Stahlwerksanlagen in Bendorf, Bochum und Eisfeld...

Russische Waggonbestellungen in Deutschland. Der Moskauer Stadtrat hat, wie gemeldet wird, beschlossen, bei den Firmen AEG und Siemens...

Konturs im Walter-Kellner-Konzern. Die drei dem Konzern angehörenden Werke: Walter Kellner AG, Vereinigte Textilwerke AG, Mann u. Rheinhardt...

Kapitalerhöhung der Gaf- u. Armaturwerk AG. Die Gesellschaft machte Mitteilung gemäß § 240 des HGB, doch mehr als die Hälfte des AK...

Das Konkursverfahren bei der Porzellanfabrik Frauentuch AG. in Frauentuch. In der a. G.B. wurde mitgeteilt, dass die Konkursverwaltung...

Geschäftsaussichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim. Geschäftsaussichten. Angeordnete: Otto Japf, Großhandel in Obst, Gemüse und Süßfrüchten...

Bedeutende Reichsbahnbestellungen an den Stahlwerksverband. Bekanntlich will das Reich der Eisenbahngesellschaft ein Darlehen von 50 Mill. M...

Süddeutscher Gastofen-Vertrieb G.m.b.H. Mannheim. Als Nachfolger des verstorbenen Direktors Theodor Brünning, hier, wurde zum Geschäftsführer...

Der Drahtseilverband per se. Die am Freitag in Düsseldorf geführten Verhandlungen haben zur endgültigen Bildung des Drahtseilverbandes geführt...

Deutsche Kofere-Vertrag für Russland. Die russische Handelsvertretung in Berlin und der Steinkohlenrat des Donezgebietes Donagor...

Das deutsche Zündholzgeschäft verzögert. Wie die „S. u. S.“ meldet, ist es aus technischen Gründen nicht möglich gewesen, den in Bearbeitung befindlichen Syndikatvertrag...

Saatenstand im Reich Anfang Juli 1926

Das Statistische Reichsamt berichtet: Das bis zum letzten Drittel des Juni anhaltende regnerische Wetter hat durch die ungewöhnliche Stärke der Regenfälle...

Nach den Begutachtungen zu Anfang Juli kann der Stand der Halmsfrüchte im ganzen - entgegen den bisherigen Befürchtungen - als befriedigend bezeichnet werden...

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,6...

großen Teile außerhalb Berlins wohnen. In der Sache selbst ist man an zuständiger Stelle der Auffassung, dass auf das Zustandekommen des Vertrages...

Die neue englische Exportkreditversicherung, ein neues System der englischen Exportkreditversicherung, wird, wie aus London gemeldet wird...

Waren und Märkte

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc., including Mannheim Product Exchange prices.

XXX. Pfälzische Häute-Auktion. Auf der Ende dieser Woche in Ludwigshafen stattfindende Auktion gelangen sämtliche Juni-Häute...

Kaltpresserhöhung? Das Kaltpresserhandwerk beabsichtigt bekanntlich eine Erhöhung der Preise...

Berliner Metallbörsen vom 12. Juli

Table with metal market prices for various metals like Kupfer, Zinn, Aluminium, etc., from the Berlin Metal Exchange.

Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 12. Juli 1926. An der heutigen Börse war das Geschäft wieder ziemlich lebhaft. Die Frachten zu Tal, Rotterdam und Antwerpen...

Beschiefung der Feste Dilsberg durch Tilly

Aus grauem, wolkenverhangenen Himmel flukt matt die Dämmerung in das Redarior. Rebelschwaben steigen gesehnt auf...

Vielauflenkflügel wartet die Renoe am rechten Redarior. Autokarawane auf der Straße. Kampionenschmüde Boote und Motorflöße...

Da — der erste Schuß der eigentlichen Beschießung. Vom Tale auf hat er aus Dröhnen und langsamem Widerhall seine verderbliche...

Aber die Geschütze Tillys kennen keine Gnade und keinen Widerstand. Schwere und unruhige sollen sie über die einarme Feste her...

Klemos leben die Menschen vor dem wunderbaren, unerschauen Bilde farbenrauschender Perfidium. In unerschöpflichen Seelen wird...

Freiheit und Recht. — damals wie heute. — Dann Finsternis. Reife nur fassen. — und Herbenstrauria. — die Kirchenaloden...

Sportliche Rundschau Deutsche Kampfspiele 1926

Offizielle Schlussspiel im Gärzchen

* Köln, 12. Juli. Zu Ehren der Sieger bei den zweiten Deutschen Kampfspiele fand Sonntagabend im feierlich geschmückten...

Darauf nahm Reichslangler Marx das Wort, der nochmals den Gruß des Reichspräsidenten übermittelte, der mit besonderer Liebe an Köln denke...

Erz. Lewald erwiderte den Redner und dankte dem Reichslangler für seine Anerkennung der deutschen Sportleistungen...

Kleinigkeiten zu sehen, sondern immer mit dem Blick aufs große Ganze. Erz. Lewald dankt auf das Wohl der deutschen Jugend...

Anschließend wurden den Siegern die verschiedenen Auszeichnungen überreicht. Der deutsche Rekordmeister Dr. Felber erhielt die höchste Auszeichnung...

Erfolg eines Ostersheimer Ringers in Köln Bei den deutschen Kampfspiele in Köln errang bei stärkster Konkurrenz aus Deutschland und Oesterreich der Leichtgewichtler...

Neues aus aller Welt

— Seltsame Uhren. Das Uhren-Museum in Wien, eine der merkwürdigsten Schaustellungen der Welt, hat in der letzten Zeit mehrere historische Uhren erworben...

Table with 2 columns: Rhein-Wegel (6-13) and Wetter-Wegel (6-13). Rows include Schifferinsel, Rell, Waagu, Mannheim, Saub, and Köln.

Wassermärkte des Rheins: 18° C. Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. G. 2.

Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein! Reiche Sortenauswahl. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfennig.

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau Josefine Rhodius Ww. geb. Duttenhöfer...

Hugo Zimmern Kunststraße 11, 9 Für Sport und Reise empfehle eine große Auswahl der neuesten Damenhüte zu denkbar billigsten Preisen.

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E. G. 2

Nachlaß-Versteigerung. Am Freitag, den 13. Juli d. J., ab 11 Uhr in H. 2, 9, 2. Stock werden bei den Reichsboten...

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde Versteigerung. In unserem Versteigerungsbüro — C 5 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch und Donnerstag, den 14. und 15. Juli 1926...

Des Hauses Salem neueste Erzeugnisse. rot 4 Pfg., grün 5 Pfg., Des Boke. 5 Pfg., 6 Pfg. sind längst gewünschte Köstlichkeiten jedes Feinschmeckers! Bitte prüfen Sie!

Wiener Operenspiele Rosengarten.

Dienstag, den 13. Juli, abds. 8 Uhr Volksvorstellung

Das Weib im Purpur.

Operette in 3 Akten von Gilbert. Preise: 0,60, 0,90, 1,20 M. 5197

UFA-THEATER

Heute

bis Donnerstag — Nur 3 Tage!

Wir wiederholen die Aufführung eines deutschen Ufa-Quellfilms, der bereits vom 12.-18. 2. 26. in unserer Schauburg vorgeführt wurde...

allgemeine Bewunderung und ausserordentlichen Beifall fand:

Der Wilderer

Ein Drama aus dem Hochgebirge Spieldauer 1 1/2 Stunden.

Hauptdarsteller: Carl de Vogt, Rudolf Rittner, Helga Thomas, Joseph Peterhans, Hrch. Schroth, Rudolf Biebrach.

Wie die Mannheimer Presse diesen Ufa-Film lobte: „N. M. Z.“ vom 15. 2. 1926;

... Wie diese Bandura in den Tümpeln der hohen Bergewelt schallt ist das macht den hohen Insulten den Wert des Filmes aus und läßt ihn zu einem Meisterwerk werden...

„Hoffkammer“ vom 14. 7. 26: ... Der Film ist schicklich der Juwelen der Filmischen Odeon...

Mannheimer Tageblatt n. 15. 2. 26. ... Wer eine Manifestation der deutschen Filmindustrie leben will...

Dazu ein besonders ausgewähltes großes Programm! Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt und zahlen auf allen Plätzen ein Einheitspreis von Mk. 0,75.

Anfangszeiten der Filme: 4,00, 4,10, 4,20, 4,40, 6,05, 6,15, 6,35, 6,45, 8,20, 8,30, 8,50, 9,00—10,25.

SCHAUBURG

Nur noch bis Donnerstag!

Die weltbekannte Darstellerin Pola Negri

Die Frau des Kommandeurs

Ein Filmchauspiel in 5 Akten.

Der spannende Film: Die Abenteuerin von Ceylon

Ein Erlebnis in 5 Teilen In der Hauptrolle: Katharina Macdonald

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme: 4,30, 5,40, 5,50, 7,05, 8,20, 8,30, 9,45—10,50 Uhr

APOLLO

Täglich, abends 8 1/2 Uhr Der große Lacherfolg

„Meiseken“

Sommerpreise von Mk. 0,60 bis 4.— Vorverkauf ab 10 Uhr ununterb. a. d. Tageskasse.

Friedrichspark

Abendkonzerte: Dienstag, Donnerstag, Samstag

Nachmittagskonzerte: Mittwoch

Samstag, 17. Juli

Freilicht-Aufführung

Hans Sachs-Spiele. — Direkt.: Karl Rupil.

Vermischtes.

Sparsam billig Wo bringe ich meine zerissene Strümpfe hin?

Fabrik repariert dieselben wie neu und können auch für Halbschuhe getragen werden, abgegeben im 1881

Strumpfwaren-Geschäft H. Kahn

Stets große Auswahl in Damenstrümpfe Kinderstrümpfe Herrensocken zu billigsten Preisen.

Tücht. Schneiderin

empfehlte sich im Zuschneiden u. Kaprobieren elegant, und einfacher Kleider u. Selbstherstellung.

Schweringstr. 44, WSS11 4. Etod rechts

Täglich mit sensat. Erfolg



DIE NÄCHTE EINER SCHÖNEN FRAU

MANUSKRIPTE REGIE CHARLES CHAPLIN

8 Akte — Chaplin als Regisseur

Das wegen seiner Neuartigkeit und Kühnheit der realistischen Darstellung auf der ganzen Welt das größte Aufsehen erregte, gelangt endlich im

Palast-Theater zur Aufführung

Der Film wurde in einjähriger Arbeit ohne Manuskript gedreht, und ist eine einzige Improvisation

Chaplinsches Genies

Als zweites Bild: Krieg im Frieden

Ein deutsches Filmspiel. Frei nach Moser und Schönthan

Regie: Carl Boese — 6 Akte — Hauptdarsteller: Charles Willy Luyser, Gertrude Berliner — Kassette: Walters — Fischer-Köpfe

Eintrittsdienst der Gaumont Woche Die Erlösung der Zugspitzbahn

Anfang 4,30, 5,45, 7,00, letz. e. Vorst. 9,15

Palast-Theater

Schreiber

Quellfrische Mineralwasser

Selzerbrunnen 1 Ltr.-Flasche 30 Pfg. o. Gl.

Kaiser Friedrichquelle 1 Ltr.- 35 Pfg. o. Gl.

la. Apfelwein 1 Ltr.-Krug 30 Pfg. o. Kr.

eisgekühltes Flaschenbier

Limonade — Sodawasser

Brasellmonadewürfel Stück 5 Pfg.

Citronen 10 Stück 55 und 75 Pfg.

Saure u. gefüllte Bonbons

5338

Schreiber

Juwelen Modernes Lager

Platin 586 Neuanfertigung

Goldwaren schnell, gewissenhaft, billig

H. Apel Mannheim O 7, 15 (Laden), Heidebergerstraße

am nächsten dem Wasserturm seit 1903. Tel. 7633

Hunde-Schererei

Dittes-Sohn

ältestes Spezial-Geschäft nur neben

J 3a, 7 Metzgerl. Schnelder.

Man lasse sich durch Plücker nicht irre führen und achte daher genau auf Firma und Adresse. *243

Vermischtes.

Achtung!

Der Herr der mit einer Dame unter Cyren in Briefwechsel hand, wird gebeten nochmals Post abzugeben.

Gut. Erholungsurlaub

find. Die in Gernsbach im Ockhol, 4. Zamm Penst. n. 4,50 M an bei guter Verfügn., 2022

Pianos

Kauf u. in Miete

Heckel Piano-Lager O 3, 10.

Schreibmaschinen

gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Winkel, N 4 7-9 Tel. 2435 513

Sichere Kapitalanlage:

Selbst N 2-3000, zur Gründung einer Erlösk. (Guten Sins u. Gewinnanteil, ja, Sicher. u. Würsch. ent. 101. Betrag. Welche Sache — prima Ref. Ang. u. N. N. 49 a. b. Geschäft. *164

Geldverkehr.

Hypothekengeld

schnell und zuverlässig. H. Schmitt, Domstr. 12

Ockholstr. 9-11. *184

Mk. 500.-

u. Bauplan in sich. Bebensitz. gg. Sins u. woch. Rückst. gewist. Wochst. verband. Ang. unt. M. P. 26 an die Geschäft. 20340

Bayernwerk A. G. — Mittlere Isar A. G. — Walchenseewerk A. G. München

Wir haben mit unserer Bekanntmachung vom 15. Januar 1928 die von uns festgestellten Ausgabebestimmungen...

Der Antrag des Schuldverbands der Hypotheken, Pfandbrief- und Obligationenbesitzer in Bayern e. V. (Bayern Spar- und Kreditverband) in München vom 12. März und 17. und 20. Mai 1928...

a) der 4 1/2% igen Bayer. Elektrizitätsanleihe der Bayernwerk A. G. vom Jahre 1921.

b) der 4 1/2% igen Bayer. Großwasserkraftwerke, nämlich der Württemberg-Hor. A. G. und der Waldenenerwerk A. G. vom Jahre 1921.

c) der 7-15% igen Walchenseeanleihe der drei oben bezeichneten Aktienanleiher aus dem Jahre 1923.

Somit werden die ursprünglich festgesetzten Ausgabebestimmungen...

Die anzurechnenden Kuponverträge betragen somit:

Table with columns for bond type, amount, and interest rate. Includes rows for 4 1/2% Bayer. Elektrizitätsanleihe and 7-15% Walchenseeanleihe.

A. Abkündigung der Anleihen unter Ziffer 1 und 2. Wir fordern hiermit die Inhaber der unter Ziffer 1 und 2 benannten 4 1/2% igen Schuldverschreibungen...

B. Rückzahlung für die Anleihen unter Ziffer 1 und 2. Die 2% Zinsen für 1925 + 3% Zinsen für 1926 (= 5%) betragen:

Table showing interest payments for bonds under Ziffer 1 and 2 for the years 1925 and 1926.

Die Rückzahlung erfolgt für die Bayer. Elektrizitätsanleihe auf den 9. und 11. August 1927...

Bayernwerk A. G. Mittlere Isar A. G. Walchenseewerk A. G. Die Vorstände.



welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervorragendes Hilfsmittel darstellt, das nicht nur gesund und leicht verdaulich zu erhalten, die erste Vorbedingung für eine normale Funktion der lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber, Gallen, Nieren...

STUVKAMP-SALZ

welches heute ein fast unbekannter Begriff ist. Jeder, auch der Gesunde, wenn er sich selbst in vorgerücktem Alter Jugendfrische, Elastizität und Leistungsfähigkeit bewahren will, sollte

stuvkampen!

Für 3 Pfennig pro Tag! Kaufen Sie sich noch heute eine geschlossene Originalpackung mit Rotstempel, in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Preis M. 2.— und M. 3.—

General-Vertreter: Erth Störzinger, Karlsruhe, Karlsruhe, 46, Fernsprecher 5012.

